

Die Hilfsbereitschaft ist ungebrochen groß

Verein Duga freut sich über zahlreiche Hilfsgüter für Menschen in Ukraine

Von Roland Keth

ALZEY. Es war beeindruckend, was die 25 Mitglieder und freiwilligen Helfer der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft (Duga) am frühen Donnerstagnachmittag aus dem Haus schleppten und am Straßenrand deponierten: Unzählige Kisten mit Damen-, Herren- und Kinderkleidern, Lebensmittel und Konserven, Tiernahrung, Windeln, Spielzeug, Bettwäsche, medizinische Hilfsgüter, Verbandsmaterial, Spritzen, Medikamente, Desinfektionsmittel, Stirnlampen, Batterien und Powerbanks – nach einer Stunde wurden die Stapel in der St.-Johann-Straße immer höher.

Sehr zur Freude der beiden Duga-Vorsitzenden Anna Gorska-Keslov und Sergej Maier. Sie und ihre vielen Mitstreiter hatten im Vorfeld über 6000 Flyer mit Bedarfslisten in Briefkästen geworfen, verbunden mit der Bitte, für die Ukraine zu spenden, um die Menschen dort in ihrem verzweifelten Überlebenskampf gegen Putins Armeen zu unterstützen. „Das Ergebnis war einfach überwältigend, wir haben unglaublich viele Spenden erhalten. Dafür können wir uns nur ganz herzlich bedanken“, freuten sich Anna Gorska-Keslov und Sergej Maier riesig über die große Hilfsbereitschaft der Bürger in Alzey und Umgebung.

Gegen 14 Uhr fuhr dann der 40-Tonner einer auf solche Hilfstransporte spezialisierten

Berliner Spedition vor. Wieder wurden Ketten gebildet. Und schon eine gute Stunde später war alles im Laster verstaut. Der fuhr dann weiter zum Zoll nach Mainz. Anschließend machte sich der Transporter auf den langen, beschwerlichen Weg ins Kriegsgebiet.



Das Ergebnis war einfach überwältigend, wir haben unglaublich viele Spenden erhalten. Dafür können wir uns nur ganz herzlich bedanken.

Anna Gorska-Keslov und Sergej Maier, Verein Duga

„Unsere Hilfsgüter werden alle zunächst nach Iwano-Frankiwsk gebracht, eine Stadt in der West-Ukraine. Von dort werden die Sachen dann von einer Hilfsorganisation weiterverteilt nach Saporischschja, Mykolajiw, in die Region Donezk und Cherson sowie nach Odessa, beliefert werden dort vor allem Kinderheime und Krankenhäuser. Von früheren Transporten wissen wir, dass das sehr gut funktioniert und alles ankommt, was wir gesammelt haben“, berichtet Sergej Maier.

Sehr gefreut haben sich die Duga-Verantwortlichen auch darüber, dass gleichzeitig rund 6000 Euro in bar eingingen. Gelder, mit denen gezielt Hilfs-

güter oder auch Werkzeuge eingekauft werden konnten. Gleich drei Pharma-Großhändler hätten sich in großartiger Weise engagiert. Das gelte in gleicher Weise für das Hilfswerk des St.-Lazarus-Ordens, das Rollatoren, Rollstühle und Gehböcke in großer Zahl zur Verfügung gestellt habe.

Den Duga-Verein gibt es jetzt seit August vergangenen Jahres. Ihm gehören aktuell etwa 100 Mitglieder an, darunter nicht nur Ukrainer, sondern beispielsweise auch Russlanddeutsche und deutsche Bürger. Ziel ist es, den hier gestrandeten Kriegsflüchtlingen zu helfen, aber auch die in ihrer zerbombten Heimat ausharrenden Menschen nach Kräften zu unterstützen und sie bei der Verteidigung ihres überfallenen Landes zu stärken. Viele Ukrainer, in der Mehrzahl Frauen, sehnten sich danach, wieder in ihre geliebte Heimat zurückzukehren, glaubt Sergej Maier. „Sie wollen heim zu ihren Ehemännern, zu ihren Verwandten, wissen aber nicht, wann oder ob das jemals möglich sein wird“, weiß der zweite Vorsitzende, der selbst schon seit 28 Jahren als aus Kasachstan stammender Weißrusse in Deutschland lebt, aus vielen Gesprächen. Deshalb will die Duga ihre Aktivitäten ausbauen. Der nächste Hilfstransport ist auch schon in Planung, spätestens im Sommer soll wieder ein vollgepackter Laster in die Ukraine fahren.